

Zeitschrift: Schweizer Soldat + FHD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 59 (1984)

Heft: 6

Rubrik: Aus dem Instruktionskorps der Schweizer Armee

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kurs- und Sportzentrum Lenk eröffnet



Das Kurs- und Sportzentrum Lenk konnte im Beisein von Bundesrat Jean-Pascal Delamuraz offiziell seiner Bestimmung übergeben werden. Unser Bild zeigt vor dem Camp der Eidg Turn- und Sportschule Magglingen des Kurs- und Sportzentrums Lenk BE (vlnr) Jean-Werner Huber (Direktor Bundesamt für Bundesbauten), Bundesrat Jean-Pascal Delamuraz, Korpskommandant Roger Mabillard, Alfred Buchs (Gemeindepräsident Lenk) sowie Architekt Franz Meister.

Keystone

Kampf gegen Unfälle mit Blindgängern

Im Eidgenössischen Militärdepartement haben die schweren Unfälle mit Blindgängern im Sommer 1983 zu einem Überdenken der gesamten Blindgängerpolitik geführt. Es ist vorgesehen, die Information der Öffentlichkeit zu verbessern und die Suche nach technischen Verbesserungen an der Munition selber voranzutreiben.



Mit einem neuen Plakat wird die Öffentlichkeit gewarnt: Nicht berühren, markieren und melden. Die Aufklärung über Blindgänger und ihre möglichen Fol-

gen wird jeweils vor Ferienbeginn über Radio und Fernsehen erfolgen. Schliesslich werden Schulen und andere betroffene Organisationen mit der Problematik der Blindgänger vertraut gemacht.

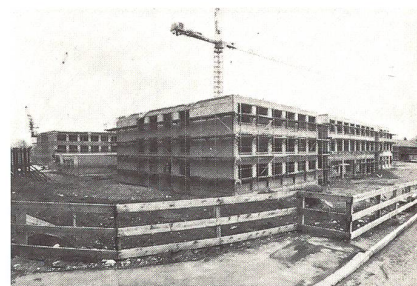
Seit dem 1. Mai dieses Jahres gilt für die Meldung von Blindgängern ein vereinfachtes System: Zivilpersonen, die einen Blindgänger sichten, melden dies der Telefonnummer 111. Der Auskunftsdienst verbindet mit der Blindgängerzentrale in Thun, die Tag und Nacht bedient ist. Ein solcher Anruf ist gratis. Die Schweiz wurde zudem in 14 Sektoren eingeteilt, für die je eine Koordinationsstelle verantwortlich ist. Diese Stellen können Suchaktionen anordnen und wenn nötig auf WK-Einheiten oder Rekrutenschulen zurückgreifen.

Die Gruppe für Rüstungsdienste setzt alles daran, Lösungen für das leidige Blindgängerproblem zu finden. Seit dem letzten Sommer wurden die Munitionsartikel, welche im Friedensdienst Blindgänger ergeben können, bezüglich Auslöseempfindlichkeit, Gefährlichkeit und Auftretenswahrscheinlichkeit analysiert. Bei diesen Arbeiten erkannte man Verbesserungsmöglichkeiten für die Zünder der Minenwerfermunition. Die Realisierbarkeit dieser und anderer Verbesserungen wird nun in einer zweiten Phase, zusammen mit der Industrie bis zum Jahresende, in technischer, zeitlicher und finanzieller Hinsicht abgeklärt. In diese Arbei-

ten werden auch weitere Zündsysteme und die aus der Öffentlichkeit eingegangenen Vorschläge einbezogen.

PJ

Waffenplatz Emmen wird vergrössert



«Aufrichte» im Waffenplatz Emmen LU: Die Fertigstellung der Rohbauten für die Rapier-Flab-Lenkoffen- ausbildung und der Ausbau des Waffenplatzes sind offiziell gefeiert worden. Die Rekruten werden diese neuen Anlagen erstmals im Frühjahr 1985 benutzen können.

Keystone

AUS DEM INSTRUKTIONS KORPS DER SCHWEIZER ARMEE

Tag der Angehörigen der Uem RS 61



Die Fernschreiberanlagen



Bei den Motorfahrern

Seit dem 6. Februar 1984 sind in die Kaserne Kloten 78 Rekruten und 23 Unteroffiziere der Betriebsrekrutenschule eingezogen. Die jungen Wehrmänner werden während einer harten und interessanten Rekrutenschule der Übermittlungstruppen zu Betriebspionieren, Motorfahrern und Küchengehilfen ausgebildet. Hauptaufgabe der Betriebspioniere ist das Installieren, Betreiben und Unterhalten von Fernschreiberstationen in einem Kommandoposten auf Stufe Armee, Armeekorps, Division, Brigade oder Regiment.

Samstag, 10. März 1984, wurden die Tore der Kaserne für den Tag der Angehörigen geöffnet. Von den Rekruten bis zum Kompaniekommandanten feierte die ganze Betr Kp I/61 diesen freudigen Tag entgegen. Sie alle wollten zeigen, wie und wo sie leben, arbeiten und oft auch schwitzen.

Ein Schergewicht in der Ausbildung der vergangenen Wochen bildete das Kennenlernen des komplizierten technischen Materials. Daneben erlernte jeder Rekrut das allgemeine militärische Handwerk wie Handhabung des Sturmgewehrs, militärische Formen, AC-Schutzdienst, Kameradenhilfe usw.

Alle fünf Rekrutenzüge hatten für diesen Tag ein abwechslungsreiches Programm vorbereitet, das den Besuchern einen Einblick in den Soldatenalltag eines Rekruten ermöglicht.

Der Tag der Angehörigen wurde abgeschlossen mit der Beförderung der Rekruten zu Pionieren, Motorfahrern und Küchengehilfen.

PG

Vierte Zwischen-UOS des Genie wurde dreisprachig geführt

«Tundra» führte die 16 über Stock und Stein

Die seit 1981 nur bei der Waffengattung Genie – und in diesem Frühjahr erstmals auch bei der Artillerie (in Bière) und den Übermittlungstruppen (in Bülach) – durchgeführte zusätzliche Unteroffiziersschule scheint sich zu bewähren und wird vermutlich zur definitiven Einrichtung, die vor allem von jungen Wehrmännern geschätzt und benutzt wird, die mitten in der beruflichen Aus- und Weiterbildung stehen. Auf dem Genie-Waffenplatz Brugg rückten am 5. März 1984 21 Anwärter in die vierte Auflage der Zwischen-UOS ein. 16 – 11 Deutschschweizer, 3 Romands und 2 Tessiner – bestanden die vierwöchige Ausbildung zum militärischen Gruppenführer mit Erfolg und wurden am 30. März, unmittelbar im Anschluss an die 24 Stunden

dauernde Leistungsprüfung «Tundra», von Schulkommandant Major i GSt Ulrich Jeanloz (Remigen) im Felde, das heisst auf dem Schiessplatz Eichwald bei Zeihen, zu Unteroffizieren befördert.

+

Das Schwergewicht der vierwöchigen Ausbildung wurde (so Major Jeanloz) vor allem auf die Gefechtsausbildung der angehenden Gruppenführer gelegt. Die hier teils zu kurz gekommene Fachausbildung wird ihnen während des Abverdienens bei der Kaderausbildung in der Rekrutenschule noch vermehrt beigebracht. Nichtsdestotrotz hatten sich die 16 angehenden Unteroffiziere an der vierwöchigen Grundausbildung abschliessenden Leistungsprüfung über ein breitgefächertes Wissen und Können auszuweisen. «Tundra» dauerte genau 24 Stunden, während denen zwar kaum mehr als 20 Leistungskilometer zu absolvieren, gleichzeitig aber in einer ganzen Reihe ungewöhnlicher Situationen folgerichtige Entscheide zu treffen waren.

+

Da galt es nicht etwa nur vom Feind infiltrierte Gebiete schadlos zu durchqueren, Minensperren rechtzeitig zu erkennen und zu beseitigen, oder zum Beispiel im stockdunklen Wald getarnt das Nachtlager zuzubereiten und (selbstverständlich ohne Licht) das Lager (Zelt) für die kurze Nachtruhe aufzuschlagen. Unterwegs zum Ziel im Eichwald, wo am Schluss von «Tundra» Eltern und Freunde der Unteroffizierschüler einem kleinen schulmässigen Gefechtsschiessen beiwohnen konnten, waren zum Beispiel beim Überqueren der Sissle (bei Bözen) an der Tyrolienne Köpfchen und Körperkraft und bei einem gestellten Unfall konkrete Kenntnisse in Erster Hilfe zu beweisen.

+

Bei der schlichten Brevetierungsfeier im Felde, bei der unter anderem auch der Chef der Abteilung Genie, Oberst i GSt Cheneval, anwesend war, forderte Schulkommandant Major i GSt Jeanloz die jungen Unteroffiziere auf, bei ihrer künftigen Dienstleistung als Gruppenführer stets daran zu denken, dass sie nun eine zweifache Verantwortung tragen: einerseits ihrem Vorgesetzten gegenüber, um die geforderten Aufträge zu erfüllen, andererseits aber auch ihren Leuten (Untergebenen) gegenüber, die ein Recht darauf haben, so geführt zu werden, dass sie – im Hinblick auf den Ernstfall – echte Chancen haben. ADR



Vorrücken!



In Lauerstellung



Du triffst in stockdunkler Nacht mitten im Wald auf einen Verunfallten. Was machst Du? Wie gehst Du vor bei der Ersten Hilfe?



Die Nacht hat sie: Schulkommandant Major Jeanloz bei einer kurzen Lagebesprechung vor dem Aufbau des Nachtlagers



Dank rascher Reaktion des Fahrers konnte der Pinzgauer noch kurz vor der an unübersichtlichem Ort gelegten Minensperre angehalten werden. Jetzt heisst es «sichern, Hindernis wegräumen – und ab wie die Feuerwehr».



Beförderungsfest im Felde, beim Schiessplatz Eichwald

NEUES AUS DEM SUOV

Innerschweizer Offiziere und Unteroffiziere zu einer Zivildienstlösung bereit

In einer Eingabe vom 2. April 1984 an die Schweizerische Bischofskonferenz erklären sich der Zentralschweizerische Unteroffiziersverband sowie die Offiziersgesellschaften der Kantone Uri, Schwyz, Ob- und Nidwalden und Zug zu einer Zusammenarbeit bereit bei der Schaffung einer neuen Vorlage. Nach ihren Vorstellungen müssten folgende Rahmenbedingungen erfüllt sein:

- Der Militärdienst muss die Regel bleiben.
- Eine Sonderregelung darf nur für Verweigerer aus religiösen und ethischen Gründen in schwerer Gewissensnot geschaffen werden:
 - entweder als waffenloser Militärdienst von gleicher Dauer wie der bewaffnete Militärdienst
 - oder als Zivildienst von doppelter Dauer.
- Dieser Zivildienst vollzieht sich sowohl im Rahmen der allgemeinen Bundeszwecke in Friedenszeiten als auch im Rahmen der Gesamtverteidigung in Bedrohungs- und Kriegszeiten.

Die Innerschweizer Unteroffiziere und Offiziere vertreten damit eine Kombination von Motivationsprüfung und Tatbeweis.

Gleichzeitig geben diese Gesellschaften ihrer Besorgnis Ausdruck zum Verhältnis Kirche und Staat.

Sie stellen fest, dass in weiten kirchlichen Kreisen ein sehr «reserviertes Verhältnis» spürbar sei zur Sicherheitspolitik und zu den staatlichen Friedenssicherungsstrategien. Dies habe die Initiative zum Ausdruck gebracht. Vor allem rügen die Innerschweizer Kaderleute die einseitige Information der katholischen Jugendorganisationen. Sie sind der Überzeugung, dass die vielerorts praktizierte Friedenseuphorie dem christlichen Menschenbild nicht entspreche und «unchristliche» Illusionen wecke. Sie möchten schliesslich verhindern, dass eine unrealistische Zivildienstvorlage ein weiteres Mal zu einer Zerreissprobe zwischen kirchlichen Kreisen und vielen Gläubigen führen könnte. Schliesslich sind sie der vollen Überzeugung, dass eine Sicherheitspolitik zur Wahrung eines Friedens in Freiheit auch für die Kirche von Bedeutung ist und ihr eine freie Entfaltung gewährleistet. PD

+

50 Jahre ausserdienstliche Weiterbildung – Jubilierender Freiburgerischer Unteroffiziersverband

Am Samstag, 7. April 1984, feierte der Freiburgerische Unteroffiziersverband (FUOV) in Freiburg sein 50jähriges Bestehen. Der Anlass wurde mit einem militärischen Jubiläumswettkampf und mit der feierlichen Weihe eines neuen Verbandsbanners ehrenvoll umrahmt. Die Verantwortlichen scheuten keine Mühe, um dem Jubiläum ein würdiges Gepräge zu verleihen. Der FUOV steht seit 1974 unter der Leitung des Präsidenten Fourier Alois Pürro. Eine umfassende Jubiläumsschrift wurde zum 50jährigen Bestehen herausgegeben. Sie beinhaltet die historische Entwicklung des Verbandes, welchem die Sektionen La Glâne, La Broye, Fribourg-Sarine, Gruyère-Vevèye, der UOV Murten sowie der UOV Sensebezirk angehören. Total zählt der Verband heute 681 Mitglieder.

Jubiläumswettkampf

In einem Gruppenmehrwettkampf sowie in den freien Wettkämpfen nahmen 150 Wettkämpfer teil. Als Wettkampfkommendant amtierte der kantonale technische Leiter, Major Josef Raemy. Auf den verschiedenen